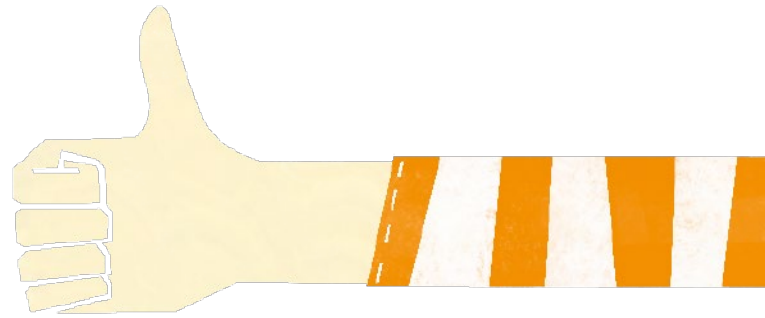


Gaben und Aufgaben



Im Kirchengemeinderat geht es um engagiertes Mitgestalten. Häufig stehen sehr klare Aufgaben wie Bau, Haushalt, Recht, Versicherungen und Auftragsvergabe im Zentrum. Vor dem Hintergrund dieser klaren Aufgaben gerät die Vielfalt der Gaben derer, die gewählt wurden, leicht aus dem Blick. Schauen Sie genauer hin.

- ▶ Sie erfahren von drei verschiedenen Zugängen, Menschen mit Aufgaben zu verbinden
- ▶ Sie finden anhand von Fragen heraus, wie gut Ihnen der Gaben-Aufgaben-Mix im Kirchengemeinderat gelingt.
- ▶ Sie haben Gelegenheit, über neue Möglichkeiten nachzudenken.

Für Eilige: Wo konnten wir Gaben nutzen?

GEISTLICH BEGINNEN

Gaben und Aufgaben (Auswerten)

Beim Gewinnen und Begleiten von Ehrenamtlichen werden drei Herangehensweisen unterschieden: die aufgaben- bzw. bedarfsorientierte, die gaben- und ressourcenorientierte und die zielgruppenorientierte. Diese Unterscheidung hilft, Menschen ein bestmögliches Mitgestalten zu ermöglichen. Denn da, wo die Fähigkeiten und Begabungen von Menschen zu ihren Aufgaben passen, erleben sie sich wirksamer und sind in der Regel zufriedener. Im Kirchengemeinderat geht es um engagiertes Mitgestalten. Über den klar verteilten Aufgaben gerät die Vielfalt der Gaben derer, die gewählt wurden, bisweilen aus dem Blick. Und mancher, der zwar von Beruf beispielsweise mit Wirtschaftsplänen zu tun hat und dessen Fähigkeit auch der Kirchengemeinde nutzt, fragt sich vielleicht, ob das allein der Anlass war, mitzuwirken. Möglicherweise verfügen Ehrenamtliche noch über weitere hilfreiche Gaben, die sie gern einsetzen möchten.

Verschiedene Formen der Zugänge unterscheiden

Nehmen Sie sich 45 bis 70 Minuten für Ihre Gaben.

Die Wirksamkeit eines Gremiums hängt von verschiedenen Faktoren ab: Passt die Form der Leitung und Moderation zu den Inhalten und Mitgliedern im Gremium? Sind die Aufgaben so verteilt, dass die Gaben der Mitglieder wertgeschätzt und genutzt werden? Gibt es Strategien, das zu erledigen, was niemand im Gremium wirklich gut kann? Gibt es Gestaltungsraum für die Leidenschaften der Einzelnen? Versuchen Sie, Aufgaben entsprechend der Fähigkeiten, Stärken und Begabungen der einzelnen Mitglieder aufzuteilen,

sie zu sehen und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Gut ist es auch, wenn Sie als Leitungsgremium um die Gaben einzelner Gemeindemitglieder wissen und die Möglichkeiten haben, darauf einzugehen.

Aufgaben- bzw. bedarfsorientierter Zugang

Wir brauchen jemanden für ...! Wer kann das machen? Wo finden wir diese Person? Ausgehend von einer bestimmten Aufgabe und der entsprechenden Aufgabenbeschreibung oder einem identifizierten Bedarf versuchen Sie, passende Menschen zu finden. Dieses Vorgehen bedarf besonderer Sorgfalt: Die Aufgabenstellung und das Interesse sowie die Fähigkeiten der potenziellen Ehrenamtlichen müssen bestmöglich zusammenpassen.



Mögliche Schwierigkeiten: Ehrenamtliche müssen erst überredet werden oder werden doch nicht passgenau eingesetzt.



Mögliche Chancen: Wie schauen wir nach gründlicher Prüfung auf die Aufgabe? Können wir die Aufgabe in anderer Weise erledigen? Wo können wir gezielt weitersuchen? Können wir die Aufgabe aussetzen? Können wir die Aufgabe lassen?

Gaben- oder ressourcenorientierter Zugang

Welche Kompetenzen und Gaben gibt es bei den Menschen in unserem Gremium und in unserer Gemeinde überhaupt? Wie können wir für diese Begabungen und Leidenschaften Beteiligungsmöglichkeiten schaffen? Für welche Gaben gibt es welches Wirkungsfeld?



Mögliche Schwierigkeiten: Aufgaben, die erledigt werden müssen, geraten unter Umständen aus dem Blick (Bau, Finanzen, geistliche Leitung ...)



Mögliche Chancen: Es gibt vielerlei Begabungen zu entdecken. Auf diese Weise neue Räume für Engagement zu schaffen, bringt Energie in die Arbeit zum Wohle der Engagierten, der ganzen Gemeinde oder Einrichtung, des Stadtteils oder der Kommune. Die Arbeit im Gemeinwesen gewinnt an Strahlkraft. Menschen bekommen Lust, selbst mitzuarbeiten oder zu kooperieren.

Zielgruppenorientierter Zugang

Zielgruppenorientiert gehen Sie vor, wenn Sie sich bestimmten Personengruppen zuwenden und versuchen, für diese passende Engagement-Angebote zu entwickeln – im besten Falle gemeinsam mit denen, die Lust haben, die entsprechenden Themen in den Blick zu nehmen und Teil der Zielgruppe sind. Was macht eine Mitarbeit für diese Zielgruppe attraktiv? Was hält diese eher ab? Wie kann eine Person, die möglicherweise mitarbeiten könnte, von dieser ehrenamtlichen Tätigkeit erfahren, Stichwort Öffentlichkeitsarbeit? Wie können Sie z. B. mehr Baufachleute für die Arbeit im Kirchengemeinderat gewinnen?

- Mögliche Schwierigkeiten: Einzelne Gruppen können sich in den Vordergrund drängen. Sehen Sie wirklich alle Zielgruppen? Woher kommt eine Zielgruppenanalyse? Verstehen Sie die Signale der Zielgruppe und Ihr eigenes Profil?.

+ Mögliche Chancen: Innovation, Gestaltungsräume geben.

Verschiedene Zugänge zu einem Gremium verstehen – Austausch in Kleingruppen und im Kirchengemeinderat

Nehmen Sie sich 20 Minuten für das Gespräch und 5 Minuten für das Kartenschreiben

Besprechen Sie in drei Gruppen je einen Zugang. Bearbeiten Sie in den Gruppen die folgenden Aufgaben:

- ▶ Was verstehen Sie genau unter diesem Zugang?
- ▶ Was sind die Vorteile im Kontext Ihrer Arbeit für Ihre konkrete Gemeinde im Kirchengemeinderat?
- ▶ Was sind die Nachteile im Kontext Ihrer Arbeit im Kirchengemeinderat?

Skizzieren Sie anschließend Vor- und Nachteile auf einem Flipchart, Moderationskarten oder einem Plakat oder auch in einem gemeinsamen Dokument. Werden Sie dabei so konkret wie möglich.

Stellen Sie das Ergebnis den anderen Gruppen zur Verfügung. Jede Gruppe hat mindestens 3 Minuten für die Vorstellung. Im Anschluss gibt es Gelegenheit für Rückfragen, Ergänzungen und Austausch.

So gut ist unser Gaben-Aufgaben-Mix – Austausch in Kleingruppen

Nehmen Sie sich 20 Minuten

Sie haben 10 Minuten Zeit zum Austausch mit Ihrer Sitznachbarin. Besprechen Sie folgende Fragen:

- ▶ Auf welche Weise haben wir die Aufgaben innerhalb des Kirchengemeinderates verteilt?
- ▶ Sind Sie damit zufrieden?

Teilen Sie Ihre Ergebnisse im Kirchengemeinderat. Vielleicht erstellen Sie eine Tabelle von 1 bis 7, wobei 1 gar nicht zufrieden und 7 sehr zufrieden bedeutet. Alle können einzeln ihre Einschätzung eintragen.

Die Verbindung von Gaben und Aufgaben weiterdenken – Austausch im Kirchengemeinderat

Nehmen Sie sich 10 bis 20 Minuten Zeit

Das Gespräch ist nicht abschließend, bietet aber Gelegenheit, die Gedanken zu sortieren. Geben Sie einander Zeit, die Ergebnisse zu besprechen. Es geht nicht darum, Einschätzungen zu rechtfertigen. Es geht darum Wege zu finden, dass alle mit der Aufgabenverteilung in Zukunft zufrieden sein können.

Gehen Sie noch einmal in Dreiergruppen und sammeln Sie Ideen zu folgender Aufgabe:

- ▶ Welche Konsequenzen ziehen wir daraus?
- ▶ Was sind unsere nächsten Schritte mit dem Erarbeiteten?